Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

530 (13.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

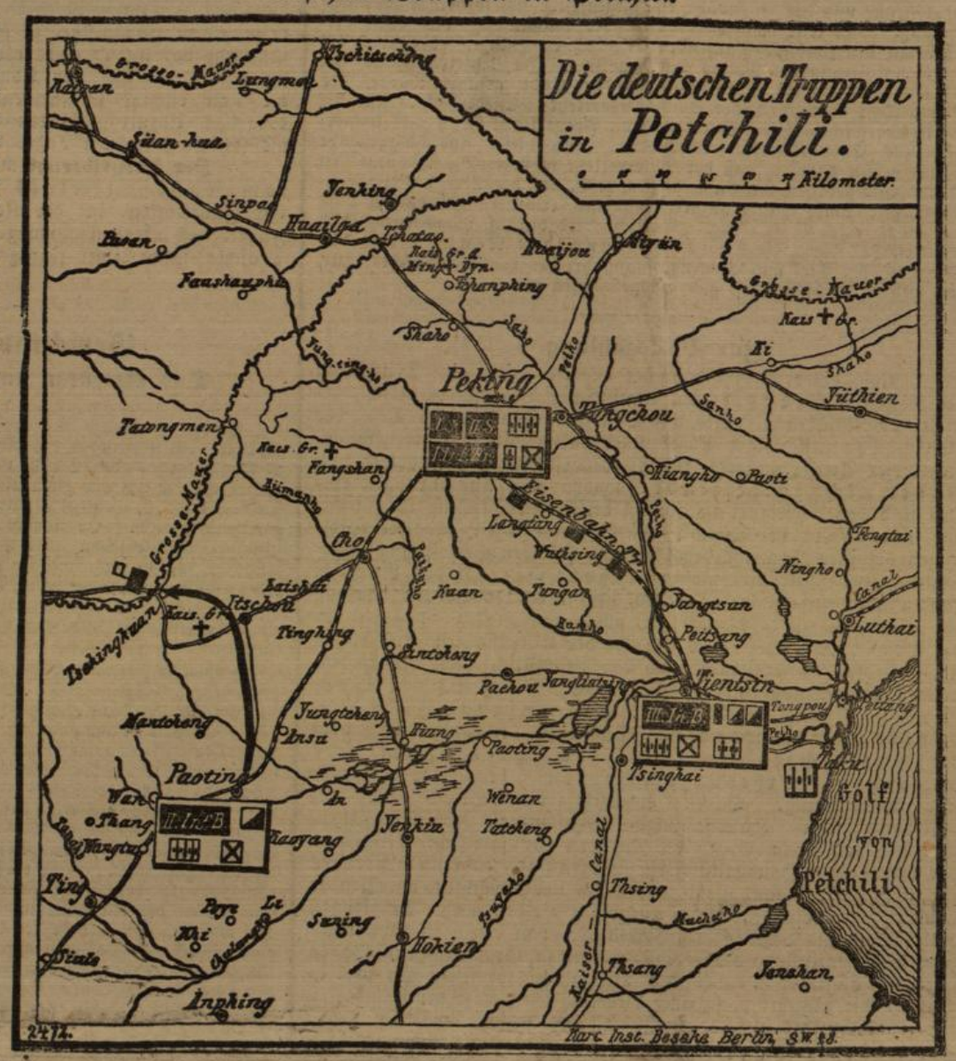
Nr. 530. Karlsruhe, Dienstag, 13. November 1900. Abendblatt

Die Dislokation der deutschen Truppen in Petchili.

Nach der Einnahme von Paotingfu durch die internationale, nach Graf Waldersees Befehlen operierende Expedition haben weiter kleinere Streifzüge, speziell von Paotingfu aus, stattgefunden, um die Gegend von den Boxern zu säubern. Die eine derselben, die mit einem stärkeren Expeditionskorps von 1700 Mann ausgeführt wurde, führte zur Eroberung von Itschou, das westlich der Straße Peking-Paotingfu liegt, und von hier aus wurde dann ein energischer Vorstoß nach Westen ausgeführt, über den Graf Waldersee selbst meldete:

„Nach Besetzung von Itschou durch Kolonne Normann gingen das zweite Bataillon 2. Regiments und englische Sappeure unter Major Förster und begleitet durch General Frhrn. v. Gayl und Flügeladjutant v. Boehn gegen Tsekingkuan vor und stießen am 29. Oktober an der Großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt und 5 Geschütze erobert. Der Feind verlor 50 Tote und war 1000 Mann stark; Major Förster und 6 Mann verwundet, ein Mann tot. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

In unserer beistehenden Karte ist der Weg, den diese Expedition von Paotingfu aus genommen, sowie die eroberte Position von Tsekingkuan an der großen Mauer deutlich bezeichnet. Fast gleichzeitig mit diesen Meldungen wurde eine amtliche Uebersicht über die deutsche Truppendislokation in Petchili gegeben, wie dieselbe sich jetzt zu Anfang November stellt. Wir haben dieselbe in unserer beistehenden Karte zur Darstellung gebracht; nach ihr befinden sich:



In Peking: I. und II. Seebataillon, 1. Inf.-Brig. (ohne I. Bat. Inf.-Regts. 2), 2. Esk. des Reiter-Regts., I. Abt. des Feldart.-Regts., Marine-Feldbatterie, 1. Pion.-Detachement; in Schan-hai-kwan: I. Bat. Inf.-Regts. 2;

In Paotingfu: 2. Inf.-Brigade, 1. Esk. des Reiter-Regts., II. Abt. des Feldart.-Regts., 1 Pion.-Detachement;

In Tientsin: Kommando des Ostas. Expeditionskorps, 3. Inf.-Brig. und Jäger-Kompagnie, Stab, 3., 4. Esk. des Reiter-Regts., Stab und III. Abt. des Feldart.-Regts., Rest des Pion.-Bats.;

In Taku: 1. Batterie vom Bat. schw. Feldhaubitzen;

Längs der Bahnstrecke Yangtsun-Peking: die Eisenbahntruppen.

Diese Truppenverteilung des deutschen Expeditionskorps ist in unserer Karte durch entsprechende Signaturen deutlich zur Anschauung gebracht.

Tagung des Centralvorstandes der Partei.

Berlin, 12. Nov.

Im Anschluß an die Beratungen des Centralvorstandes der Nationalliberalen Partei, worüber bereits im gestrigen Abendblatt berichtet worden, fand am Sonntag Nachmittag im Lichthof des „Kaiserhofes" ein gemeinsames Festmahl statt, das einen angeregten Verlauf nahm. An der Tafel, die in Hufeisenform aufgestellt war, hatten etwa achtzig Festgäste Platz genommen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Abgeordnete Bassermann aus, indem er mit besonderer Befriedigung auf den Beschluß verwies, der am Vormittag in voller Einmütigkeit bezüglich des Vorgehens der deutschen Regierung in China gefaßt worden war, und dann etwa fortfuhr:

Dieser Beschluß entspreche der Auffassung der nationalgesinnten Kreise im Lande, die es mit Freude und Zuversicht erfülle, daß mit Energie, Pflichttreue und heißer Vaterlandsliebe der Kaiser auch diesmal wieder seines schweren Berufes, nach dem Beispiel seiner großen Vorfahren, gewaltet und dafür gesorgt habe, daß China für die der deutschen Ehre widerfahrene Schmach und die Ermordung des deutschen Gesandten und die Schädigung der deutschen Interessen die gebührende Genugthung zu leisten habe. Mit dem klaren Verstand und dem weiten Blick, der seine großen Vorfahren ausgezeichnet, habe er rechtzeitig die Anforderungen erkannt, die an das Deutsche Reich durch seine Stellung in der Welt gestellt sind. Seiner Initiative vor allem sei nicht genug zu danken, daß wir jetzt daran sind, eine große Flotte zu schaffen, und daß durch die bereits jetzt erstarkende Macht des Deutschen Reiches zur See Tausende von braven deutschen Jungen über das Meer gesandt werden können, um dort in enger Verbindung mit dem Vaterlande für des Vaterlandes Ehre zu kämpfen. Das sei der große Unterschied zwischen einst und jetzt. Vor kaum noch fünfzig Jahren wurde der deutsche Name in der Welt mißachtet und der Deutsche mißgünstig in den Winkel geschoben; jetzt sei jeder in die Welt hinausziehende Deutsche voll Zuversicht in dem Bewußtsein, Glied eines großen aufstrebenden Volkes zu sein. Auf den Fundamenten, die der große Kaiser gemeinsam mit dem großen Kanzler und Moltke geschaffen, habe Kaiser Wilhelm II. also weiter gebaut.

Mit dem Wunsche, daß eine gütige Vorsehung dem Kaiser die volle Bethätigung seiner hervorragenden Eigenschaften zum Glücke und zur Größe des deutschen Vaterlandes gewähre, schloß der Trinkspruch und begeistert stimmte die Versammlung dreimal in das Kaiserhoch ein. Der Abgeordnete Dr. Sattler gedachte darauf der Partei im Lande und wies darauf hin, wie sehr die Teilnahme am politischen Ringen und Kämpfen und die Arbeitsfreude im deutschen Volke gewachsen ist, seitdem große nationale Aufgaben wieder in den Vordergrund getreten sind, und wie sehr sich dieses Interesse der Partei zugewandt hat, die es sich insbesondere zur Aufgabe gestellt, das Deutsche im deutschen Volke zu stärken und hochzuhalten.

Niemals habe die Partei versagt, so oft große nationale Fragen an das Volk herangetreten sind; so oft große wirtschaftliche Aufgaben an die Nation herantraten, hat auch die Nationalliberale Partei ihren Mann gestanden und dafür gesorgt, daß von den wirtschaftlichen Sorgen die idealen Ziele nicht zurückgedrängt würden, was nicht zum wenigsten für die große wirtschaftliche Aufgabe gilt, für die minder begüterten Schichten zu sorgen. Niemals hat sich die Partei der Belehrung durch die Thatsachen verschlossen. Von ihren Senioren, die von der politischen Arena zurückgetreten sind, Bennigsen und Planck, habe sie als Erbe überkommen, mit Selbstprüfung und Pflichttreue und Furchtlosigkeit sich den Aufgaben zu unterziehen, die das Volkswohl stellt, und unabhängig die alten Grundsätze zur Geltung zu bringen. Und das sei erst recht nötig, wo das Centrum Trumpf sei. Die lebendige Strömung im Volke bekunde, daß auf dem Wege zu diesem Ziel auch treue Mitkämpfer bereit stehen.

Darauf gedachte der Abgeordnete v. Eynern des vor wenigen Wochen begründeten Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend und schilderte bewegt, wie manchmal doch die älteren Mitglieder der Partei von der Sorge beherrscht gewesen seien, ob auch in der Jugend die alten Ideale lebten und das Bedürfnis, sie im Dienste der öffentlichen Wohlfahrt zu verwirklichen. Dann schilderte er, wie jetzt, von Köln aus, dank der Initiative des Professors Moldenhauer, Vereine der nationalliberalen Jugend begründet und nunmehr zu einem Reichsverbande zusammengeschlossen sind und die in diesem Verband zusammengeschlossenen Vereine den sichtbaren Beweis dafür erbracht haben, wie groß der politische Bildungstrieb in dem nationalgesinnten Nachwuchs ist und wie lebendig er nach Bethätigung drängt. Mit einem Hoch auf Professor Moldenhauer und die begründeten und noch zu begründenden Jugend-Vereine klang die Rede aus. Professor Moldenhauer antwortete, indem er in Kürze schilderte, wie aus einem inneren Trieb die Jugend-Vereine sich gebildet und in ihren Bestrebungen sich freuen, leuchtende Beispiele in den Führern der Partei, Bennigsen, Hammacher, Hobrecht und Oechelhäuser zu besitzen. Nachdem die Rede mit einem Hoch auf die alten Führer der Partei geschlossen, wurde folgendes Telegramm an Herrn v. Bennigsen nach Hannover abgesandt:

Die soeben durch einen Trinkspruch gefeierte nationalliberale Jugend hat ihre Ideale gewonnen durch ihre historischen Führer; in Gemeinschaft mit ihr sendet der Centralvorstand der Gesamtpartei dem alten lieben Freunde verehrungsvoll die besten Grüße.

J. A.: Bassermann.

Abgeordneter Dr. Paasche gedachte darauf noch mit anerkennenden Worten der verdienstvollen Mitarbeitung und Hingebung und Pflichttreue der nationalliberalen Presse. Geheimrat Dr. v. Oechelhäuser dankte in bewegten Worten für das treue Gedenken der alten Mitkämpfer und schloß mit der Mahnung, an der alten Fahne festzuhalten. Mancher Trinkspruch folgte darauf noch, und bis zu vorgerückter Stunde blieben die Festteilnehmer beisammen, in ihrer Stimmung nur durch das Bedauern beeinträchtigt, daß die Herren Dr. Hammacher, Hobrecht und Dr. Krause, die noch vormittags an den Beratungen des Zentralvorstandes teilgenommen, in Rücksicht auf ihr Befinden an dem Festmahl nicht hatten teilnehmen können.

Verschiedenes.

* **Ein neues großes Fernsprechamt**, das Amt 4, wird demnächst in der Prinzessinnenstraße zu Berlin errichtet werden und die Aemter 4 und 4a in sich vereinigen. Wie das Amt 3, wird das neue Amt 4 für 14 000 Teilnehmer eingerichtet werden und also neben Amt 3 das größte der Reichspost sein. Für die Mehrzahl der Leser wird diese Angabe nicht hinreichen, um ihnen eine Idee von einem solchen gewaltigen Vermittlungsapparat zu geben, und wir wollen deswegen noch einige weitere Zahlen anfügen, welche die Bedeutung und den Umfang des neuen Amtes erkennen lassen. Die Vermittlungseinrichtung, welche ebenso wie die von Amt 3, auch von Siemens u. Halske hergestellt wird, besteht aus 40 Tischen; an jedem Tische arbeiten sechs Telephonistinnen, sodaß im Ganzen gleichzeitig 240 Damen im Amt thätig sein werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Beamtinnen sich halbtäglich ablösen, werden demnach rund 500 Telephonistinnen im Amt 4 beschäftigt sein. An jedem Tische — es ist dies das Grundprinzip des Vielfachschalters — hat jeder dem Amt zugehörige Teilnehmer seine Anschlußklinke; es trägt also jeder Tisch 14 000 solcher Klinken und insgesamt sind 560 000 Klinken vorhanden, welche, auseinandergelegt, von Berlin bis Brandenburg an der Havel reichen würden. Jede Klinke besteht aus acht einzelnen Teilen und muß so gearbeitet sein, daß die eine Klinke ohne weiteres mit jeder anderen vertauscht werden kann; die Herstellung dieser Klinken ist also ein hervorragendes Beispiel der modernen Massenpräcisionsfabrikation. Die Gesamtlänge der Drathleitungen in dem neuen Amte wird 3000 km betragen, was ungefähr der Länge der Tiefseelänge eines transatlantischen Kabels entspricht. Anderthalb Millionen Löthstellen und zwölf Zentner Löthzinn werden die Verbindung in dem Amt 4 erfordern, wobei dann zu bedenken ist, daß jede Verbindungsstelle sorgfältig hergestellt sein will. Gegenüber dem bisher bei der Reichspost benutzten System bedeutet der Vielfachschalter von Siemens u. Halske inbezug auf die Einfachheit der Konstruktion und der Handhabung, Sicherheit im Betriebe und Kostenersparnis bei Anlage und Gebrauch, einen ganz wesentlichen Fortschritt und zeigt sich darin auch den vielgepriesenen amerikanischen Systemen überlegen. Um nur einen Punkt hervorzuheben, bemerkt der „Berl. Lok.-Anz.", daß bei den älteren Systemen bei dem intensiven Berliner Betrieb eine Telephonistin nur 66 Teilnehmer bedienen konnte, während jetzt einer Beamtin 100 Teilnehmer zugewiesen werden können. Durch diese und andere Vermehrungen der Leistungen wird die Reichspost in zehn Jahren durch die Neueinrichtung ihrer Aemter in Berlin etwa 8—10 Millionen Mark ersparen, und sie hat sich deswegen auch entschlossen, das Siemens u. Halske-System allgemein einzuführen.

✻ **In den Erlassen der kath. geistlichen Behörden** werden oft die seltsamsten Dinge mit der Gottseligkeit in Zusammenhang gebracht. So ist in den „Briefen der Dunkelmänner" erinnerlich, daß der geistlichen Entscheidung persiflierend anheim gestellt wurde, ob man ein Ei essen dürfe, das von einem Huhn an einem Freitag gelegt worden sei, und ein anderer hat auf die Frage, ob der Genuß einer wurmigen Kirsche am Freitag keine Sünde sei, den spöttischen Bescheid bekommen: Nein, denn das mitverschluckte Tier sei ja — ein Fisch gewesen. Der „Katholische Seelsorger" beschäftigt sich in seinem Oktoberheft mit der hochwichtigen Frage, ob Mitglieder des dritten Ordens vor den Bruderschaften den Vortritt bei den Prozessionen haben können, und im „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands" wird die Frage, ob „Maggi" zum Würzen von Speisen an Fasttagen benützt werden dürfe, mit „Ja" beantwortet unter Hinweis auf eine chemische Analyse, in der es heißt: „Die in geehrtem Auftrag gewünschte Untersuchung auf etwaige Bestandteile des Fleisches wurde durch Ermittelung eines etwaigen Gehaltes an Creatin durchgeführt. Es ergab die Untersuchung in beiden Fällen keine Spuren von Creatin, und da dieser Bestandteil einer der wesentlichen Extraktivstoffe des Fleisches ist, kann ich mich nur dahin aussprechen, daß in den beiden mir vorgelegten Proben von sogenannter Suppenwürze sich charakteristische Bestandteile des Fleisches nicht haben nachweisen lassen." Bei dem heftigen Reklamekampf, den gegenwärtig „Maggi" und „Liebig" mit einander ausfechten, ist diese geistliche Entscheidung zum mindesten aktuell.

* **Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch"**. Die „Unterhaltungsbeilage der Deutschen Warte" (Nr. 303/4) bringt einen Artikel „aus dem gesellschaftlichen Leben", worin zu lesen ist: „Frau v. Alvensleben-Redekin war in den sechsziger Jahren Divisionsgeneral in Hannover, woselbst damals Fräulein v. Schwartzkoppen zu den anmutigsten Erscheinungen der Hannover'schen Gesellschaft gehörte." Letzteres glauben wir gern, Ersteres aber nicht. — — Der „Warener Zeitung" (Nr. 256) wird aus Parchim geschrieben: „In dem nahen Buchholze wurden heute auf einer Treibjagd 14 Schützen, 44 Hasen, 2 Füchse, 1 Schnepfe und 1 Bussard erlegt." Leider gehen immer mehr Leute auf die Jagd, die mit dem Gewehr nicht umzugehen wissen und deshalb leicht Unheil anrichten. Interessant wäre es zu erfahren, wie viel Schützen an dieser Treibjagd teilgenommen haben. Wir nehmen an, daß es ungefähr zwanzig gewesen sind. — — J. E. D.: Sehr hübsch wird in einem „Wochenbericht" aus Wiesbaden gesagt: „Oele und Fette. Zaghaft und verschämt, wie ein Backfisch, mit vor Verlegenheit tiefrot gefärbten Wangen, so hat die Markt-Verflauung zu Anfang des Monats noch kaum sich zu zeigen gewagt, und ungeniert, wie der Hecht im Karpfenteich, so geberdet sie sich jetzt, und was ihr in den Weg kommt — auch die anständigsten Leute, hätten wir beinahe gesagt — wird angerempelt."

* **Ein Skandal im Konzertsaale.** Aus Amsterdam, 10. November, schreibt man den „M. N. N.": In dem sehr musikliebenden Dortrecht veranstaltete dieser Tage die Sängerin Tosti mit ihrem Gatten, einem Pianisten, ein Konzert, wozu sich jedoch nur etwa 40 Besucher eingefunden hatten, da die Leistungen der Sängerin bereits von Amsterdam aus als „unter aller Kritik" bezeichnet worden waren. Die „Diva" fühlte sich durch diese Verkennung ihres Talentes aufs tiefste beleidigt und sang, wohl aus Rache, miserabel. Da das „Auditorium" infolgedessen nichts weniger als enthusiasmiert war, hielt die „Dame" eine kleine französische Anrede, worin sie die Hörer mit „imbéciles" (Trottel) und anderen Kosenamen betitelte und meinte, man sei hier zu dumm, um ihre Kunst zu würdigen. Um einen effektvollen Abgang zu erzielen, zeigte die „Diva" den verblüfften Leuten die Zunge, machte eine Nase, stampfte mit den zarten Füßchen auf den Boden und geberdete sich überhaupt wie ein ungezogenes Kind — bei einer Dame ihres Alters ein wenig erbauliches Schauspiel! Dem „Publikum" mochte dies auch einleuchten, denn trotz seiner geringen Zahl machte es nun einen gewaltigen Spektakel und schließlich zogen beide Parteien in höchster Erregung ab. In Dortrecht soll man vorläufig von der Sehnsucht, französische „Sängerinnen" zu hören, genesen sein!

‡ **Wie in der Weltausstellung aufgeräumt wird.** Mit dem 11. November schließt die internationale Ausstellung unwiderruflich ihre Thore. Außerordentlich stark war der Andrang zu dem grandiosen Abschiedsfest, das die Administration vor wenigen Tagen zu Ehren der fremden Aussteller und der ausländischen Regierungsabgesandten in dem Riesenfestsaal auf dem Champ de Mars veranstaltete. Ein Schauspiel und ein darauf folgendes Ballet errangen stürmischen Beifall. Diejenigen Festteilnehmer, die über genügend Kleingeld verfügen, hielten Umschau unter den noch zu habenden fremdländischen Pavillons. Sämtliche aus Holz erbaute Palästchen werden nämlich verkauft und mancher Kiosk, den man in der Ausstellung gesehen hat, wird in diesem oder jenem herrschaftlichen Park wiedergefunden werden. So wurde der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 13. Nov. Nach der Dienstweisung für die badischen Leichenschauer haben diese in Fällen, in welchen der Verstorbene nicht von einem Arzte oder von einem nicht approbierten Heilkünstler behandelt wurde, die Krankheitsrubriken des Sterbescheins auszufüllen. Unter den Einträgen der Krankeitsbezeichnungen als Todesursache, welche zu unrichtiger Auffassung letzterer und hiermit zu Fälschungen der Statistik führen, sind es besonders die sogenannten „Gichter", welche die wirkliche Krankheit beziehungsweise Todesursache zu verdecken und somit hauptsächlich den Wert der Statistik der Kindersterblichkeit zu beeinträchtigen geeignet sind. Um diesen irreführenden Faktor künftig thunlichst aus der Leichenschaustatistik auszumerzen, hat das Ministerium des Innern soeben angeordnet, daß die Leichenschauer in allen Fällen, in welchen die verstorbenen Kinder nicht ärztlich behandelt wurden und in welchen seitens der Eltern oder Angehörigen als Krankheit und Todesursache „Gichter" angegeben werden, neben das in Klammern zu setzende Wort („Gichter") noch diejenigen Krankheitserscheinungen einzutragen haben, welche, wie Brechdurchfall, Erbrechen, Abweichen, Husten mit Fieber, schweres Atmen und dergl., neben den als „Gichter" bezeichneten Krämpfen der Lungenmuskeln, Gliedmaßen 2c. besonders in dem Krankheitsbild hervortraten. Die Bezirksärzte werden ihrerseits diese Ergänzungsangaben bei Fertigung der Mortalitätsstatistik thunlichst berücksichtigen. Insbesondere sind, wie die „Südd. Reichskorr." erfährt, die Großh. Bezirksärzte hinsichtlich von Sterbefällen sogenannter Haltekinder und Pflegekinder beauftragt, falls sie aufgrund der vom Leichenschauer erfolgten Einträge Anlaß für die Annahme haben, daß dem verstorbenen Pflegekind Wartung und Pflege nur in mangelhafter Weise zuteil wurde, dem Großh. Bezirksamt, eventuell falls der Tod auf die mangelhafte Wartung zurückgeführt werden müßte, der Großh. Staatsanwaltschaft alsbald Anzeige zu erstatten.

* **Heidelberg**, 12. Nov. Gestern Vormittag 11 Uhr fand im großen Saale des städtischen Saalbaues die von der Stadt Heidelberg veranstaltete Moltkefeier statt.

Es hatten sich zur Ehrung des großen Toten unserer Nation die Spitzen der Behörden, sowie auch im übrigen ein zahlreiches Publikum eingefunden. Nach dem mit schöner Empfindung vom städtischen Orchester vorgetragenen Mozart'schen „Ave verum corpus" und einem Männerchor (Liedertafel) begann Herr Professor Dr. Schäfer in einer tief geschöpften Rede der Versammlung ein klares, scharf umrissenes Lebensbild Moltkes zu zeichnen. Er ging davon aus, daß es dem Verewigten beschieden gewesen sei, das deutsche Volk, dessen geistigen Aufschwung seine ersten Lebensjahre gesehen hatten, vor dem Schicksal der italienischen Renaissance zu bewahren. Jene hat auch Wunderbares geleistet; es ist dies aber weniger dem Volke, aus dem sie geboren wurde, als der Menschheit überhaupt zugute gekommen. Moltke hat, indem er das Reich fügen half, dafür gesorgt, daß in erster Linie wir Deutsche geistigen Nutzen haben von den Herder und Lessing, den Schiller und Goethe. In dem folgenden eigentlichen Lebensbilde verstand es Professor Schäfer sowohl durch Episoden zu fesseln, als auch besonders durch die schön entwickelte Vorführung des tiefen Geisteslebens, das den verewigten Feldmarschall vor andern großen Soldaten auszeichnet. Es war wirklich ein Genuß, die Tage, welche dies große Leben umfaßte, von dieser Seite einmal hell und deutlich beleuchtet zu sehen. Mit einem weiteren Männerchor „Dort liegt die Heimat mir am Rhein" und der ebenfalls vollendet zum Vortrag gebrachten Beethoven'schen Ouverture zur Namenfeier schloß der schöne Akt der Pietät. Bemerkt sei noch, daß der 1. Vorstand des Militärvereins, Landgerichtsassessor Bauer, im Namen seines und des Neuenheimer Vereins, sowie der im Verbande befindlichen Waffenvereine an der Büste Moltkes vor Beginn der Feier einen Lorbeerkranz niedergelegt hatte. („Heidelb. Ztg.")

* **Freiburg**, 12. Okt. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich dieser Tage im benachbarten St. Peter, das im vorigen Jahre zu einer traurigen Berühmtheit gekommen ist durch den Brand. Ein erst drei Wochen verheirateter junger Mann besuchte abends noch eine Wirtschaft. Auf dem Heimweg entriß ihm der heftig wehende Wind den Hut und wehte ihn in eine nicht mehr gebrauchte, neben der Straße gelegene Kalkgrube, die von den umliegenden Bewohnern als Ablagerungsplatz von zerbrochenem Geschirr, Glas 2c. benutzt wurde. Beim Sprung in die Grube verletzte sich nun der Mann derart, daß ihm ein Glasscherben die Pulsader der rechten Hand durchschnitt, neben andern Verletzungen an den Händen. Der Verwundete eilte dem nächstgelegenen Hause zu; dessen Hilferufe wurden aber von den Leuten für das schon oft gehörte Geschrei eines bekannten Dorflumpen gehalten und deshalb nicht beachtet. Wenige Schritte vor dem Hausbrunnen des betr. Hofes fand man am andern Morgen den Entseelten, der auf solch traurige Weise seinem jungen Eheglück entrissen wurde. („Alb-Bote.")

* **Donaueschingen**, 12. November. Herr Ratschreiber Roman Stübe, der nunmehr seit 25 Jahren sein hiesiges Amt bekleidet, ist, wie das „Donauesch. Wochenblatt" mitteilt, am letzten Samstag durch eine Abordnung des Bezirks-Ratschreibervereins zu seinem Dienstjubiläum beglückwünscht worden. Die Berufsgenossen überreichten als Festgeschenk ein Bild, und auch von auswärts sind dem rüstigen Jubilar viele Gratulationen zugegangen.

□ **Stuttgart**, 19. Nov. Die bekannten Befürchtungen landwirtschaftlicher Kreise gegen die Verbilligung des Güterverkehrs durch Großschiffahrtswege werden auch in der Denkschrift des Komitees für die Neckarschiffahrt einer Erörterung unterzogen.

Es wird darin unumwunden zugegeben, daß der Bezug ausländischen Getreides über Mannheim verbilligt würde, aber die Landwirtschaft würde hierfür einen reichlichen Ersatz in dem allgemeinen Aufschwung erlangen, den jede Verkehrsentwicklung im Gefolge hat. Die Landwirtschaft ist noch mehr wie die Industrie darauf angewiesen, billig beziehen und verladen zu können, insbesondere für den Verkehr mit Düngemitteln, Maschinen und Kohlen, sowie beim Versand der landwirtschaftlichen Produkte, wozu sich die Eisenbahn meist schlecht, das Schiff aber vorzüglich eignet. In Frankreich z. B. rühmen die Vertreter der Landwirtschaft einstimmig die Vorteile des dortigen Kanalnetzes, das ihnen einen billigen und ungestörten Wassertransport ermöglicht. Erfahrungsgemäß ziehen sich auch die gewerblichen Anlagen dahin, wo für den Bezug von Kohlen und Rohprodukten günstige Bedingungen vorhanden sind, also auch auf das platte Land mit seinen billigeren und willigeren Arbeitskräften. Die Frachtverbilligung wirkt decentralisierend und tritt zugleich in erwünschter Weise der Steigerung des Grund- und Bodenwertes in den größeren Städten entgegen. — Auch bezüglich der Eisenbahnen wird zugegeben, daß denselben in der leistungsfähigeren Wasserstraße, wenigstens für die geringwertigen Massengüter eine Konkurrenz erwachsen würde. Aber diese Beeinträchtigung wäre nur eine vorübergehende und würde sich in kurzer Zeit ausgleichen. Es läßt sich aus den letzten kein Fall nachweisen, in welchem die Verbesserung der Schiffahrt der Eisenbahn auf die Dauer Eintrag gethan hätte. Im Gegenteil, es besteht zwischen der Schiffahrtsstraße und der Eisenbahn eine gegenseitig sich fördernde Wechselwirkung. Dies tritt insbesondere bei der Entwicklung des Rheinverkehrs mit den zwei gleichlaufenden Eisenbahnen zutage, aber auch bei der Kanalisierung des Mains bis Frankfurt. Im letzteren Falle hat sich seit 1883, wo die Mainregulierung zu Ende geführt wurde, der Bahnverkehr verdoppelt, der Schiffahrtsverkehr versiebenfacht. Für die württembergischen Eisenbahnen wird die Frage schon durch das immerwährende Eisenbahndefizit entschieden, und dieser ausschlaggebende Faktor erhält dadurch, daß der Güterverkehr in stetem Wachsen begriffen ist und infolgedessen die Bahnanlagen, z. B. auf der Strecke Bietigheim-Plochingen immer wieder unzureichend und erweiterungsbedürftig sind, nur noch eine Verstärkung. Endlich wird darauf hingewiesen, daß Württemberg durch die Kanalisierung des Neckars ebenfalls Anteil an der See- und Binnengroßschiffahrt des deutschen Reiches hätte, von welcher es bisher fast ganz ausgeschlossen war.

Zur Volkszählung.

* Von einer Anzahl badischer Blätter wird eine Mitteilung des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus verbreitet, betitelt: „Volkszählung, Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember 1900." Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Artikel mehrere für die bevorstehenden Aufnahmen in Baden nicht zutreffende Angaben und Ausführungen enthält und daher geeignet ist, sowohl bei der Bevölkerung im ganzen, wie insbesondere bei den mit den Vorbereitungen für die Zählungen befaßten Gemeindebehörden und Zählern Verwirrung anzurichten. Zwar sind die Zählungsergebnisse für das Reich im ganzen nach einheitlichen Tabellen, über deren Inhalt und Umfang der Bundesrat zu beschließen hat, zusammenzustellen; dagegen ist die Erhebungsmethode Sache der Einzelstaaten und richtet sich in jedem Bundesstaate nach den bekanntlich recht verschiedenartigen Verwaltungseinrichtungen 2c. So ist z. B. die Obstbaumzählung in Baden schon anfangs Juni l. J. vorgenommen worden. Besonders erheblich ist aber der Unterschied zwischen dem preußischen und badischen Erhebungsverfahren bei der Volks- und Viehzählung. Baden ermittelt den Stand der Bevölkerung mit Haushaltungs- (sogenannten Zählungs-)listen, in denen auf einem Bogen die Angaben für sämtliche Mitglieder der betreffenden Haushaltung einzutragen sind, während in Preußen für jede Person, ganz gleich, ob es sich um Erwachsene oder Kinder handelt, eine besondere Karte ausgefüllt werden muß. Dergleichen Zählkarten und dazu gehörige Zählbriefe, von denen in der preußischen Veröffentlichung die Rede ist, werden im Großherzogtum Baden garnicht angewandt. Bei der Viehzählung bedienen wir uns in Baden, wie alljährlich, so auch diesmal wieder statt der Zählkarten für jedes einzelne Gehöft, sogenannter Gemeindelisten, in denen zeilenweise die bezüglichen Angaben für jedes Haus (Hof, Gehöft, Anwesen) einzutragen sind, und zwar wird dies durch besondere Zähler besorgt, sodaß die Bevölkerung selbst mit der Aufnahme des Viehstandes garnicht belästigt wird. Das Statistische Landesamt wird einige Tage vor der Zählung in gemeinverständlichen kurzen Artikeln auf die dem Publikum bei den Zählungen obliegenden Aufgaben aufmerksam machen; jetzt schon damit vorzugehen, wäre verfrüht, weil ein großer Teil der Ratschläge und Winke bis zum 1. Dezember doch wieder vergessen werden würde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. November.

= **Protestantenverein.** Zu dem Vortrage des Herrn Professor Kiefer über „Goethes religiöse Entwicklung" am letzten Sonntag war eine sehr große Zuhörerschaft herbeigekommen, die den Ausführungen des Redners mit größtem Interesse folgte. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal Leben und Denken Goethes nach der religiösen Seite zu würdigen. Der Vortrag ruhte auf umfassender Kenntnis von Goethes Lebensgang und Werken und gab ein sehr umfassendes Gesamtbild der religiösen Lebensanschauung unseres großen Dichters in ihren Wandlungen, in ihrer Vielseitigkeit und eigenartigen Tiefe. Vortrefflich hat es der Redner verstanden, Goethes religiöse Ideale in seiner „Iphigenie" aufzuzeigen. Der Redner hat sich den reichsten Dank seiner Zuhörer durch seine Leistung erworben.

= **Die elektrische Straßenbahn** hat heute wieder zwei Carambolagen zu verzeichnen. Um ½12 Uhr wurde am Rondellplatz ein Steinfuhrwerk zusammengerissen und derselbe nach dem Bahnhof fahrende elektrische Wagen erwischte am „Hotel Germania" eine Droschke, die gleichfalls kläglich zusammengedrückt wurde. Mit der kraft- und lichtspendenden Elektrizität hat unsere Residenz bis jetzt kein sonderliches Glück. Die Akkumulatorenwagen sind ihres Gewichts wegen schwer in der Gewalt zu haben, und bringen sehr viele Unzuträglichkeiten für das Publikum mit, von denen Betriebe mit Oberleitung frei sind. Auf das elektrische Licht, bezw. auf die Hausanschlüsse, werden die Reflektanten, die schon auf Juli in seinen Besitz zu kommen hoffen, noch länger warten müssen, und der einzige Trost bleiben die Transformatorenhäuschen, mit ihrem verheißenen architektonischen Dachschmuck, die so manchem Hausbesitzer zu seiner und seiner Mieter heller Freude nunmehr vor irgend eines der Fenster des Erdgeschosses hingebaut worden sind. Bei der Abneigung gegen elektrische Oberleitung, die nun einmal in Karlsruhe systematisch vorwiegt wird, müssen derartige Unzuträglichkeiten mit in den Kauf genommen werden, bis sich eines schönen Tages die bessere Einsicht Bahn bricht.

= **Der Polizeibericht** meldet, daß bei den wiederholten Zusammenstößen eines elektrischen Motorwagens mit Fuhrwerken in der Karl-Friedrich-Straße die Schuld den Führer des Straßenbahnwagens treffen solle. In der beschädigten Droschke saßen zwei Fahrgäste, die mit dem Schrecken davonkamen.

Gerichtsverhandlungen.

Das Attentat auf den Shah von Persien.

Paris, 10. November. *)

Heute stand der Arbeiter François Salson vor dem Schwurgerichte, um sich wegen des Attentates zu verantworten, welches er am 2. August gegen den Schah von Persien verübt hatte. Salson ist 24 Jahre alt, er hat ein gewöhnliches Gesicht, kurze braune Haare, einen starken, dunklen, aufgezwirbelten Schnurrbart und trägt ein graues, abgenütztes Jacket. Er spricht leise und macht den Eindruck eines schüchternen Menschen. Der Präsident hält ihm vor, daß er schon in frühester Jugend anarchistische Ideen in sich aufgenommen habe, bemerkt jedoch, daß er während seiner Dienstzeit beim Militär ein braver, eifriger Soldat gewesen ist, von welchem die Qualifikations-Liste sagt: „Er ist ein ausgezeichneter Korporal, gehorsam und weiß sich Gehorsam zu verschaffen."

Haben Sie, fragt der Präsident, beim Regiment Ihre anarchistischen Ideen aufgegeben? — Salson: Nein, beim Regiment war ich ein Verteidiger Frankreichs, jetzt bin ich ein Soldat der Revolution und bekämpfe die Unterdrücker. — Präsident: Ihre Maitresse sagt aus, daß Sie in Ihrem Zimmer vor Freude getanzt haben, als Sie die Nachricht von der Ermordung des Königs von Italien erfuhren? — Salson: Ich werde doch nicht über den Tod eines Feindes der Anarchie trauern. — Salson erklärt, niemals anarchistische Versammlungen besucht zu haben, und leugnet entschieden, Komplicen zu besitzen. Er habe ganz selbstständig gehandelt. — Präsident: Seit 1894 waren Sie mit dem Gedanken beschäftigt, einen großen Coup auszuführen. Sie äußerten, Sie wollen den Kapitalismus in der Person eines Kapitalisten treffen. Sie wollten, wie Sie in der Untersuchung zugaben, Ihr Leben für die anarchistische Propaganda opfern, und sie faßten den Entschluß, den ehemaligen Präsidenten der Republik, Casimir-Perier, zu ermorden. Sie haben sich zu diesem Zwecke einen Revolver gekauft. Warum wollten Sie Casimir-Perier töten? — Salson: Weil er, als er Minister-Präsident war, die Anarchisten-Gesetze votieren ließ. — Präsident: Sie gingen nach Pont-sur-Seine, wo Casimir-Perier wohnte. Sie verbargen sich hinter einer Hecke, um ihm aufzulauern, aber nach vierstündigem Warten wurden Sie ungeduldig und sind zurückgefahren. — Salson: Das ist richtig. — Präsident: Ihre Absicht, Casimir-Perier zu töten, kam also nicht zur Ausführung, und Sie dachten daran, einen anderen großen Coup zu führen, um die Aufmerksamkeit auf die anarchistische Idee zu lenken. Man fand bei Ihnen ein Journal, welches die Reise des Schah von Contrexéville nach Paris beschrieb, dann Aufzeichnungen über das „Palais des Souverains", wo der Schah wohnte. Sie haben Ihr Verbrechen vorbedacht? — Salson: Gewiß, ich hatte die feste Absicht, den Schah zu töten.

Sodann erzählt Salson, wie er am 2. August den Mordanschlag ausführte. Als der Schah in einem Landauer das Palais verließ, habe er die Reihe der Polizisten durchbrochen und ganz aus der Nähe, auf eine Entfernung von kaum 20 Centimetern auf den Schah geschossen. — Präs.: Aber der Schuß ging nicht los, und diesem Zufall verdankt der Schah sein Leben. Man hat Sie dann den Polizisten übergeben. Was sagten Sie? — Salson: Ich rief: Es leben die Kinder des Volkes!

*) Wegen Raummangel zurückgestellt.

---

japanische Pavillon, dessen Holzmaterial allein 40 000 Frcs. gekostet hat, für 100 000 Frcs. losgeschlagen. Pariser Aristokratinnen, die in irgend einer romantischen Gegend Frankreichs ein Schloß besitzen, reißen sich um die kleineren exotischen Holzpavillons. Eine in der vornehmsten Gesellschaft sehr bekannte Dame war ganz unglücklich, daß sie den Kongo-Pavillon nicht mehr bekommen konnte. Sie gab sich erst zufrieden, als ihr der Architekt des Bauwerks versprach, in genau demselben Stil einen kleineren Pavillon zu entwerfen, dessen Herstellung sich auf nur 15 000 Frcs. belaufen sollen. Das russische Dorf auf dem Trocadérohügel ist weit über die Hälfte verkauft. Mehr als 100 Personen bewerben sich um das reizende Schweizer Chalet, das für eine verhältnismäßig hohe Summe bereits vor mehreren Wochen in den Besitz eines in Frankreich ansässigen reichen Amerikaners hätte übergehen können. Alle Hütten und Häuschen des schweizerischen Dorfes werden einzeln verkauft. Der norwegische Pavillon ist für 50 000 Frcs. zu haben, für den gleichen Betrag der schwedische, während der bosnische schon um 30 000 Frcs. zu erstehen ist.

* **General Buller** ist wieder in England und hat sich sofort nach seiner Landung in Southampton tüchtig feiern lassen, auch natürlich den nötigen Speech gemacht, wofür das gerade stattfindende Mayors-Bankett eine prächtige Gelegenheit bot. Es ist der Mühe wert, diese Rede im Auszuge wiederzugeben, die gleich mit einer echt Buller'schen Phrase begann: „Ich habe all mein Leben lang auf der Ansicht bestanden, daß es einen ganz speziellen Grund für Engländer giebt, um England zu verlassen, nämlich der, daß es so überaus angenehm ist, nach England zurückzukehren." — — „Ich fühle, daß ich einen solchen Empfang nicht verdiene und daß meine Ankunft eigentlich eine unwillkommene Unterbrechung des Mayors-Banketts ist. (Natürlich begeisterter Widerspruch.) — Ich bin der erste Kommandeur, der zurückkehrt, und der sowohl, Reguläre, wie Volunteers und Marinetruppen unter seinem Befehl auf dem Schlachtfelde gehabt hat. — Wir haben für England eine neue Domäne gesichert, auf die es, ganz einerlei, ob durch das Recht des Eroberers, das des Erwerbs oder der Verträge, ein absolutes und ehrliches (?) Anrecht hatte. — Niemals ist England durch tapferere Männer vertreten gewesen, als jetzt in Südafrika. (Natürlich Buller selbst eingeschlossen.) — Unsere Leute haben gefochten, wie natürlicherweise Engländer immer fechten. — Lassen Sie uns zusammenhalten und fechten, wo immer wir eine Chance dazu haben. Wenn die Welt weiß, daß wir immer fertig zum Kampfe sind, so werden wir nicht oft herausgefordert werden. —" — — So und ähnlich sprach Buller, der Held von der Tugela, unter dem frenetischen Beifall seiner Landsleute, und als ihm ein besonders servil veranlagter Jingo zurief: „Sie sind der beste General in der englischen Armee", da quittierte er hierüber mit dankbarem Lächeln. Warum auch nicht. — —

* **Papiergeld von Mafeking.** Während der Belagerung von Mafeking machte sich der Mangel an gemünztem Gelde so stark bemerklich, daß der Oberst Baden-Powell zur Ausgabe von Papiergeld greifen mußte. Da jedoch eine passende lithographische Anstalt nicht zur Verfügung stand, verfiel man auf die Idee, Geld auf photographischem Wege herzustellen. Nach einer Zeichnung, welche der Oberst selbst herstellte, wurden fünf photographische Negative angefertigt, Noten von einem Pfund Sterling darstellend. Jetzt fehlte es auch an lichtempfindlichem Papier, und man mußte blausaures Eisenpapier anfertigen. So gelang endlich die Herstellung einer genügenden Menge dieses Papiergeldes, obgleich sich der Mangel an Wasser bei der Fertigstellung der Abzüge unangenehm bemerkbar machte und die Burengranaten oftmals die Operationen störten. Die fertigen Scheine erhielten zwei Unterschriften. Im ganzen wurden etwa 500 Stück dieser Scheine ausgegeben, die für Sammler eine große Kuriosität darstellen.

— **Ein Asyl für Ex-Millionäre** ist das Neueste, was der rastlose Erfindungsgeist der Yankees geschaffen hat. Die „Fronde" berichtet, daß ein gewisser Richard Ferris, der 50 Jahre lang Präsident der New-Yorker Bank gewesen ist, das denkwürdige Schloß Poughkepsie mit dem von seinem Freunde Samuel Pingle zu diesem Zwecke hinterlassenen Fonds angekauft hat. Das Hospiz berücksichtigt ausschließlich solche Bewerber, die einst ihr Glück gemacht haben, dann aber wieder verarmt sind.

Theater und Musik.

f. **Baden-Baden**, 11. Nov. Mit dem ersten Abonnementskonzert hat die städt. Kurverwaltung einen guten Treffer gemacht. Es ist ihr gelungen, zwei hervorragende Solisten für den Abend zu gewinnen, und das Kurorchester hat durch drei Instrumentalverträge gezeigt, daß es nach des Sommers vielseitiger Thätigkeit auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Arthur Schnabel, Klaviervirtuose aus Berlin, war unsern Musikfreunden vom Frühjahr als ein reichbegabter junger Künstler in der angenehmsten Erinnerung. Er hat die Erwartungen mehr als gerechtfertigt. Er baute das A-moll-Konzert von Schumann, 1. Satz, auf großer, breiter Grundlage auf, wobei seine kraftvolle Tongebung und seine brillante Technik einen wahren Triumph feierten. Im 2. Satze zeigte der Künstler, daß er ein feinfühliger, gediegener Musiker ist, der mit edler Poesie und süßem Ton Schumann zur Geltung zu bringen weiß. Den 3. Satz spielte er mit feurigem Temperament und rhythmischer Schärfe, so daß er die Zuhörer zu stürmischem Beifall hinriß. Das Intermezzo von Brahms und die fünf Préludes von F. Chopin gaben Zeugnis von der Vielseitigkeit des Künstlers und ließen scharfes Charakterisierungsvermögen erkennen. Wurde Herr Schnabel bei seinem Erscheinen als guter Bekannter lebhaft begrüßt, so begegnete man seiner Partnerin, Frl. Minnie Nast, Opernsängerin aus Dresden, bei ihrem Erscheinen auf dem Podium recht kühl. Sie war ja dem hiesigen Publikum eine Fremde. Sie hatte als erste Nummer den Schmuckwalzer aus „Faust" gewählt, für eine junge Sängerin und für den Konzertsaal überhaupt kein besonders vorteilhaftes Stück. Aber die junge Künstlerin sang es so natürlich und korrekt, entwickelte ein so schönes, großes, vorzüglich geschultes, in allen Lagen vortrefflich ausgeglichenes Organ, sprach den Text so deutlich, kurz zeigte alle Eigenschaften einer tüchtigen dramatischen Sängerin, daß sie mit einem Male gewonnenes Spiel hatte, dazu ihr bescheidenes Auftreten, mit einer vorteilhaften Erscheinung. Das Publikum trat aus der Reserve heraus, klatschte lebhaften Beifall und rief die Künstlerin wiederholt auf das Podium. Ihre Liedervorträge brachten die frische, leicht ansprechende Sopranstimme noch mehr zur Geltung, zeigten die Vielseitigkeit der jungen Dame in glänzendem Lichte und begeisterten die Zuhörer derart, daß Frl. Nast sich zu der Zugabe des Haideröslein, das sie allerliebst sang, verstehen mußte. Das war nun wieder einmal eine junge Sängerin, die etwas Tüchtiges gelernt hat und die alle Eigenschaften einer glückverheißenden Zukunft besitzt. Frl. Lilly Oswald hatte die Klavierbegleitung, wie gewohnt, vortrefflich besorgt.

f. **Baden-Baden**, 12. Nov. Die Vorstellung des Elsässer Liebhabertheaters war gestern Abend sehr stark besucht. Es wurde das bekannte Volksstück „D'r Herr Maire" gegeben. Auch der Großherzog und die Großherzogin hatten die Vorstellung mit ihrer Anwesenheit beehrt und beteiligten sich lebhaft an dem reichlichen Beifall. Da Ihre Königlichen Hoheiten der Vorstellung desselben Stückes schon gelegentlich des Gastspiels in Karlsruhe in voriger Saison angewohnt hatten, so ist die Wiederholung des Besuches eine erneute Auszeichnung, auf welche die Straßburger Gäste, die das kernige elsässische Volksleben so gemütlich und mit so natürlichem Humor darstellen, mit Recht nur stolz sein können.

l. **Stuttgart**, 12. Nov. Die auch in Karlsruher Kreisen bekannte Hofopernsängerin Fräulein Milli Wipfler, welche einen Teil ihrer Ausbildung am Karlsruher Konservatorium erhalten hat, ist vor kurzem zum erstenmal in einem von ihr veranstalteten Konzert in Leipzig vor das Publikum getreten. Ueber das Konzert, welches bei der Hochflut derartiger Veranstaltungen, die alljährlich zur Spätherbst- und Winterszeit die Städte zu beglücken bestimmt sind, gut besucht war, entnehmen wir dem „Leipz. Tageblatt" vom 29. Okt. folgende Details: „Die leichtdunkle Färbung der Stimme läßt die Künstlerin ganz besonders für den Liedervortrag prädestiniert erscheinen; ihr Gesang ist edel und einfach, ohne jegliche Manriertheit, voll Ausdruck und Beseelung im Vortrag."

△ — Eine Schülerin der Frau Hofrat Harlacher in Stuttgart, Fräulein Klara Eberius, eine gebürtige Karlsruherin, wurde nach 1½jährigen Studien an das Hoftheater in Neu-Strelitz engagiert, wo sie als Agathe im „Freischütz" glänzenden Erfolg hatte. Diese Nachricht wird sicherlich viele Freunde und Bekannte der Familie Eberius interessieren, umso mehr, als der Großvater der jungen Dame, der bekannte frühere Kammersänger Eberius, lange Jahre am Karlsruher Hoftheater wirkte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Präs.: Warum wollten Sie den Schah töten? — Salson: Ich wollte mich dem Anarchismus nützlich machen. Persönlich hatte ich keine Feindschaft gegen den Schah; ich bin ganz zufrieden, daß das Attentat eine moralische Wirkung hatte, ohne daß Blut vergossen wurde. — Der Präsident konstatiert, daß der Schuß deßhalb nicht losging, weil der Hahn des Revolvers mit einer Feile zugeschärft, und daß bei Versuchen von fünf Schüssen vier nicht losgingen.

Salson erklärt, daß er keine Mitschuldigen habe, und fährt fort: „Ich habe keinen Widerstand geleistet, als man mich festnahm. Ich wollte auf den Schah schießen, aber es lag mir ferne, die persönliche Würde des Schah zu verletzen.“ Salson leugnet, daß er selbst den Hahn zugefeilt habe. — Präs.: Wer denn, wenn Sie keine Komplicen hatten? — Salson giebt hierauf keine Antwort. Schließlich teilt er mit, daß er einen Augenblick die Absicht aufgab, den Schah zu töten, welcher der Gast Frankreichs gewesen ist; aber als er sah, wie die armen Perser hier gequält und an die Grenze abgeschoben wurden, war er über diese Behandlung entrüstet und entschloß sich, den Schah zu töten.

Es folgt das Zeugenverhör. Zunächst wird General Parent vernommen, der dem Schah während seines Aufenthaltes in Paris zugeteilt war. Er war es, der Salson am Arme ergriff und ihn festnehmen ließ. Der Sachverständige für Waffen, Gastyne Renette, erklärt, daß der Revolver Salsons normal funktionierte; daß der Revolver versagte, sei die Folge eines Fehlers am Hahn gewesen, der zu tief anschlug. Der Schuß hätte den Tod herbeiführen können. Die Gerichtsärzte erklären Salson für zurechnungsfähig.

Der Staatsanwalt hält sodann sein Plaidoyer. Er überlasse es den Geschworenen, die von Salson gegen einen Mann, der seine Sicherheit der Gastfreundschaft Frankreichs anvertraute, begangene verabscheuungswürdige That zu beurteilen. „Denken Sie daran“, sagte der Staatsanwalt, „daß, wenn wir uns in Frankreich seit einiger Zeit einer verhältnismäßigen Ruhe erfreuten, dies der Festigkeit der Geschworenen zu verdanken ist.“

Nachdem hierauf der Verteidiger Lagasse, dessen Ausführungen der Angeklagte teilnahmslos zuhört, gesprochen, fällt der Gerichtshof das Urteil.

Salson wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Er nimmt das Urteil, ohne ein Wort zu sprechen, entgegen. Die Verhandlung schließt ohne jeden Zwischenfall.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 40 M.) Wechsel **Amsterdam** 169.37, **London** 204.37, **Paris** 813.88, **Wien** 848.88, Ital. 76.90, **Privatdisk.** 4 1/16%, 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3 1/8) 95.30, 3% **Deutsche Reichsanl.** 86.60, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3 1/8) 94.80, 3 1/2% **Baden in Gulden** 94.40, 3 1/2% **Baden in Mark** 93.80, 3 1/2% do. 93.20, 3% do. 1896 —.—, **Oesterr. Goldrente** 97.30, **Oesterr. Silberrente** 97.50, **Oesterr. Lose von 1860** 133.70, 4 1/2% **Portug.** 37.30, **Deutsche Bank** 197.70, **Badische Bank** 120.70 **Rheinische Kreditbank** 140.20, **Rhein. Hypothekenb.** 163.—, **Pfälzer Hypothekenb.** 161.50, **Oesterr. Länderb.** 104.50, **Schweiz. Central** 154.10, **Schweiz. Nordost** 93.70, **Schweiz Union** 91.80, **Jura-Simplon** 94.80, **Bad. Zuckerfabrik** 70.—, **Nordd. Lloyd** 115.20, **Hamb. Amerika** 128.50, **Maschinenfabrik Gritzner** 169.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** 235.—, **La Veloce St.-A. Le** 47.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 203.37. Diskonto-Kommandit-Anteile 179.87. Deutsche Bank-Aktien 197.75. Darmstädter Bank-Aktien 135.75. Berliner Handelsges.-Anteile 151.87. Dresdener Bank-Aktien 149.50. Laurahütte-Aktien 213.87. Dortmunder Union 92.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 193.75. Harpener Bergbau-Aktien 184.75. Hibernia Bergw.-Aktien 203.37. Concordia Bergw.-Aktien 283.—. Löwe-Aktien 357.—. Gelsenkirchen 191.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 135.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 225.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 194.90. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 203.50. Schwarzkopf. Maschinen 210.—. 5proz. Italienische Rente 94.70. Privatdiskonto 4 1/4%.

* **Paris**, 13. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.52, 4proz. Spanier 69.10, D Türken 22.67, 4proz. Italiener 94.70, Ottoman 533.—, Rio Tinto 14.43.

* **Stuttgart**, 12. November. (Landesprodukten-Börse.) Die bessere Stimmung für Getreide hat in der abgelaufenen Woche angehalten und hat sowohl Amerika als auch Rußland die Forderung für Weizen weiter erhöht. Indessen ist auch die Kauflust der Mühlen zur teilweisen Deckung des Winterbedarfes etwas reger geworden und wurden unter Anderem auch größere Posten Deutscher Weizen verschlossen, immerhin aber bleibt das Geschäft noch ziemlich beschränkt. Hier ist ruhiges Geschäft, Preise behauptet und Landmärkte unverändert. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark, 17.— bis 17.40, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.———.—, Ulka 18.25 bis 18.75, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 19.— bis —.—, Amerikaner 18.75——.—, Laplata 18.50 bis 18.75, Kernen Oberländer 18.— bis 18.25, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.— bis 17.25, Pfälzer 18.50 bis 18.75, Tauber 17.25 bis 17.50, ungarische 18.— bis 20.50, Hafer, Oberländer 14.25 bis 14.60, Unterländer 13.50 bis 14.25, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.60 bis 12.75, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Yellow 12.85 bis 13.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. **Mehlpreise pro** 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

* **Donaueschingen**, 12. Nov. Heute fand hier ein Krämer- und Viehmarkt statt. Auf ersterem herrschte ein recht flotter Verkehr, während der letztere nur von wenigen Händlern besucht war. Aufgeführt wurden 609 Stück Rindvieh, 123 Läufer und 505 Milchschweine; ca. 300 Rindviehverkäufe kamen zum Abschluß. Ochsen galten 200—510 M., Kühe 110—400 M., Farren 170 M., Stiere 70—190 M., Kalbinnen 200—390 M., Rinder 60—170 M., Kälber 70—145 M., Läufer 40—60 M. und Milchschweine 20—34 M. Der heutige Geflügelmarkt war mit 41 Gänsen, 22 Enten, 6 Hühnern und 6 Tauben, sowie mit 16 Hasen befahren. Die Tiere fanden guten Absatz.

Haus- und Landwirtschaft.

rt. **Der Wert des reinen Bienenhonigs.** Ueber den Wert des reinen Bienenhonigs ist schon viel geschrieben worden, aber noch immer nicht genug, um ihn der leidenden Menschheit, namentlich aber für die leidende Kinderwelt immer wieder zu empfehlen. Reiner Bienenhonig ist in der That nicht nur ein wertvolles Nähr- und Genußmittel, sondern auch vor allem ein treffliches Heil- und Linderungsmittel. Namentlich Kindern, welche schwächlich sind, blutarm aussehen und sind, sowie solchen, welche schnell wachsen, ist wohl keine bessere Nahrung zu reichen, als reiner Bienenhonig. Es herrscht fast bei allen Kindern das Verlangen nach Süßigkeiten, Zuckersachen, eingemachten Früchten, Obst und dergl. Dieses natürliche Verlangen der Kinder nach solchen Stoffen beruht auf dem Bedürfnis, dem Körper Stoffe zuzuführen, welche rasch und unmittelbar zu Blut werden, d. h. in Blut übergehen oder sich zu Blut verarbeiten. Dazu gehören vor allen Dingen zuckerstoffhaltige Sachen und unter diesen nimmt der Honig die erste Stelle ein. Hat nun ein Kind Verlangen nach zuckerhaltigen Stoffen, so können die Eltern dem Kinde keine bessere Befriedigung bieten, als wenn sie ihm reinen Bienenhonig reichen. Man gebe deshalb dem Kinde Honig (aber nur reinen, keinen verfälschten, wie es leider genug giebt), soviel es will und Verlangen danach hat. Schon des Morgens als Beigabe einen Kaffeelöffel voll Honig, statt Zucker in den Kaffee oder in die Milch ist auf alle Fälle das beste und nahrhafteste Frühstück, welches wir unsern Kindern geben können; denn während die Milch die Kinder gut nährt, erwärmt der Honig den Körper und kräftigt denselben zur Ausübung aller Funktionen. Honig auf Brot gestrichen, ist ein kräftiges Nahrungsmittel und hat auf alle Fälle mehr Wert als ganze Schachteln voll Zuckersachen. Der Honig geht alsbald nach seinem Genuß ins Blut über und dient zur Erwärmung und Entwickelung des Körpers und ist demnach einer der ausgezeichnetsten Nährstoffe, die wir dem zarten Körper des Kindes reichen können. Und gegen wie viele Kinderkrankheiten leistet nicht der reine Bienenhonig gute Dienste! Gegen Husten, Halsbräune, Mundfäule, Katarrh, Diphteritis u. dgl. ist er ein äußerst wirksames Mittel. Ganz besonders aber wirkt reiner Bienenhonig gegen alle Krankheiten des Kehlkopfes, des Mundes und der Atmungsorgane. Ein Theelöffel voll Honig vermischt mit etwa drei Eßlöffel voll süßer, warmer Milch wirkt gegen Katarrh, Husten und Beschwerden des Halses vortrefflich. Auch gegen Magenleiden, besonders den verdorbenen Magen der Kinder, ist er nicht genug zu empfehlen. Er ist aber nicht allein für die Entwickelung und Kräftigung der Kinder von großem Wert, sondern er ist auch für Erwachsene von Nutzen. Besonders blutarmen, älteren Personen ist er dringend zu empfehlen, und solchen, die an Verdauungsstörungen und Verstopfungen leiden, nicht minder. Dabei ist Honig das allerbilligste Nahrungsmittel für Jung und Alt. Mit 1 Pfund Honig zu 1 M. reicht derselbe als Nahrungsmittel allein gewiß viel weiter, als 1 Pfund Butter zu 1.30 bis 1.40 M. Noch einmal: Der Honig ist nicht nur ein vortreffliches Nährmittel, er verbessert auch die unreinen Säfte des Körpers, befördert und regelt die Verdauung, hilft die Kräfte des Körpers stets aufrechterhalten, heilt eine Masse von Krankheiten und ist ein eifriger Beförderer unseres ganzen körperlichen Wohlbefindens. Darum halte sich jeder soviel als möglich an reinen Bienenhonig.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 13. November. Morgen Nachmittag 2 Uhr findet eine Plenarsitzung des Reichstages statt.

w **Berlin**, 13. Nov. Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge befahl der Kaiser, einen Immediatbericht über den Offenbacher Eisenbahnunfall einzureichen.

w **Berlin**, 13. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag den Minister v. Thielen.

w **London**, 13. Nov. Den Morgenblättern zufolge verlautet, daß das Parlament am 3. Dezember zusammentreten werde, um über die Ausgabe für Kriegszwecke abzustimmen.

w **Washington**, 12. Nov. Der Chef des Marine-Artillerie-Departements erklärte, er werde den Kongreß für das laufende Jahr um die Bewilligung von 7 500 000 Dollars für sein Departement ersuchen, wovon 4 Millionen für Panzerungen, 500 000 für Munitionsreserve, 500 000 für die Herstellung rauchlosen Pulvers 2c. verwendet werden sollen. Das Marineamt beabsichtigt, den Kongreß um die Bewilligung eines besonderen Postens von etwa 500 000 Dollars anzugehen, die für Versuche mit Unterseeboten bestimmt sind.

w **Washington**, 13. Nov. Marokko hat es wiederum abgelehnt, sich auf die Forderungen der Vereinigten Staaten, für die Ermordung der naturalisierten Bürger der Vereinigten Staaten eine Entschädigung zu zahlen, einzulassen.

Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.

* **Basel**, 13. Nov. Ein in Basel 1.03 Uhr fälliger Pariser (?) Schnellzug fuhr auf Station Mönchenstein auf einen Materialzug auf. So weit bis jetzt bekannt, wurde eine Person schwer, zwei leicht verletzt.

△ **Basel**, 13. Nov. (Privattelegramm.) Der Schnellzug von Lausanne nach Basel soll um 1 Uhr hier eintreffen. Er ist bei Mönchenstein, wenige Kilometer vor Basel, auf einen Güterzug aufgefahren infolge falscher Weichenstellung. Durch Bremsen wurde der Anprall gemildert, sodaß nur ein Güterwagen zertrümmert wurde. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden indessen zwei Reisende, Schweizer Nationalität, im Schnellzug schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Güterwagen war mit Vieh beladen, das zumteil getötet worden ist. Eine Hilfslokomotive brachte den Schnellzug, ebenso die Post nach Basel. An der Freimachung der Strecke wird gearbeitet.

Die chinesische Krisis.

* **Bremen**, 12. Nov. Ueber die Ausreise der Truppentransportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor: „Köln“ am 10. Nov. von Singapore (Heimreise); „Wittekind“ am 12. Nov. von Nagasaki; „Gera“ am 9. Nov. in Tsingtau (Heimreise).

w **Petersburg**, 13. Nov. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Mergen (Mandschurei) vom 10.: Eine 3000 Köpfe zählende Abteilung Bahnarbeiter, sowie 150 Mann von der Schutzwache der Mandschurischen Eisenbahn wurden am 4. d. von den Tungusen angegriffen. Dieselben schossen von den Bergen auf die Russen. Als die Russen das Feuer beantworteten, zogen sich die Tungusen zurück. Von den Russen wurde niemand getötet oder verwundet. In den Wäldern sollen sich Tungusenbanden aufhalten, die sich an den Russen rächen wollen.

Das chinesische Programm der Mächte.

w **Peking**, 12. Nov. In der letzten Sitzung der Vertreter der Mächte in Peking wurden die Punkte, über die eine **endgültige Regelung** erzielt ist, vorbehaltlich einer genaueren Redaktion, wie folgt festgestellt:

Der Eingang der Note soll dem Charakter derselben als décision irrévocable (unwiderrufliche Entscheidung) festgestellt werden. Sodann erhält unter den an die Chinesen zu stellenden Forderungen den ersten Platz die **Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission** welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der That ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern über die geschehene Frevelthat Ausdruck giebt. Demnächst soll China die **Rädelsführer**, die zumteil bereits in dem chinesischen Edikt vom 25. September, zumteil von den Vertretern genannt sind und eventuell noch genannt werden, **mit dem Tode bestrafen**. Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräfekturen eine kaiserliche Verordnung anschlagen, welche

1. die Mitgliedschaft an der Boxersekte mit dem Tode bedroht, 2. die über die Schuldigen verhängten Strafen bekannt giebt, 3. die Vizekönige, sowie die Provinzialbeamten für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich macht und Bestimmungen trifft, daß solche Beamte, welche neue Vertragsverletzungen oder Belästigungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und keine weitere Stelle erhalten dürfen.

Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Unruhen profaniert wurden, muß die chinesische Regierung ein Sühnedenkmal errichten. Das Tsungli-Yamen soll vollkommen reorganisiert werden und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neugeregelt werden, die von den Mächten des näheren zu bestimmen ist. China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende **Entschädigungen** leisten. Die zu zahlende Summe begreift, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen bezahlt werden sollen, die im Dienste der Fremden Schaden erlitten haben. Das Verbot der Einfuhr von Waffen nach China wird bis auf weiteres aufrecht erhalten. Jede einzelne Macht erhält das Recht, in der Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu erhalten. Das Gesandtschaftsviertel, in dem die Chinesen nicht wohnen dürfen, soll in Verteidigungszustand versetzt werden. Die Befestigungen von Taku und etwaige andere, welche die freie Verbindung Pekings mit dem Meere hindern könnten, sollen geschleift werden. Die Mächte werden eventuell militärisch zu besetzende Punkte bestimmen, welche jederzeit eine ungehinderte Kommunikation zwischen den Gesandtschaften und dem Meere gewährleisten.

♁ **Frankfurt**, 15. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) **Banken matter. Schweizer Bahnen etwas niedriger. Nach mehrfachen** Schwankungen, wobei Montanwerte zeitweise begehrter waren, schloß die Börse schwach und lustlos.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 15. Nov. „**Regina**“ oder „Die Marodeure“. 15. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 16. Nov. „**Kabale und Liebe**“. 16. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 17. Nov. „**Der Fremde**“ und „**Frau Königin**“. 17. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 18. Nov. „**Die Jüdin**“. 16. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 14. Nov. Neu einstudiert: „**Die Braut von Messina**“. 8. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 13. November morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	739	SSW	schwach	bedeckt	6
Blacksod	746	W	frisch	halb bed.	9
Shields					
Scilly	754	WNW	mäßig	wolkig	12
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	757	SSW	mäßig	bedeckt	7
Helder	756	SSW	frisch		7
Christiansund	752	SSO	leicht	wolkig	3
Skudesnaes	749	SSO	Sturm	Regen	7
Skagen	757	S	frisch	Dunst	7
Kopenhagen	761	S	schwach	bedeckt	6
Karlstad	759	SW	mäßig	bedeckt	6
Stockholm	762	SSW	leicht	bedeckt	2
Wisby	764	S	mäßig	wolkig	4
Haparanda	755	S	leicht	wolkig	2
Borkum	756	SSW	schwach	bedeckt	4
Keitum	756	SSO	schwach	bedeckt	4
Hamburg	760	SO	leicht	bedeckt	2
Swinemünde	764	SSO	mäßig	halb bed.	3
Rügenwaldermünde	765	S	leis. Zug	bedeckt	2
Neufahrwasser	765		still	Dunst	3
Memel	765	SSO	leis. Zug	Nebel	3
Münster (Westf.)	759	W	leis. Zug	bedeckt	4
Hannover	760	S	stark	bedeckt	2
Berlin	764	SSO	leicht	bedeckt	0
Chemnitz	765	SO	leicht	wolkenl.	—1
Breslau	764	NO	leis. Zug	Nebel	5
Metz	762	S	leicht	bedeckt	—1
Frankfurt (Main)	763	SW	leicht	bedeckt	1
Karlsruhe	763	SO	mäßig	bedeckt	1
München	762	O	leicht	bedeckt	4

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 13. Nov.

Mit zunehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern vor der irischen Küste erschienen war, bis zum Norden Schottlands weitergezogen; gleichzeitig hat sie aber ihren Wirkungskreis über das ganze Nordseegebiet ausgedehnt, wo mildes und regnerisches Wetter herrscht. Hoher Druck bedeckt noch Mitteleuropa, doch hat sich sein Kern auf den Osten verlegt. In Deutschland ist es stark neblig und nur stellenweise heiter bei Temperaturen, welche um den Gefrierpunkt schwanken. Voraussichtlich wird sich die Depression noch weiter gegen das Binnenland herein ausbreiten, was das Eintreten trüben, etwäs wärmeren und regnerischen Wetters nach sich ziehen wird.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchgk.	Relat. Feuchgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
12. Nov. nachts 9 Uhr	751,9	1,6	5,0	96	NO	bedeckt	—
13. „ morg. 7 Uhr	750 8	0,6	4,6	96	SO	bedeckt	—
13. „ mitt. 2 Uhr	749,1	2,4	5,1	93	NO	bedeckt	Nebel

Höchste Temperatur am 12. Nov.: 6,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,4. Niederschlagsmenge am 12. Nov.: 0,0 mm.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.55 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Modernste Seiden-
stoffe, meter- und robenweise, zu billigsten Engros-Preisen. Stets das Neueste in weiß, schwarz und farbig jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
4640 Königl. Hoflieferanten.

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
„leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, sodaß ein Einreiben mit Glycerin, Vaselin 2c. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen“. Aehnliche Schreiben vieler hervorragender Mediciner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 14020

Wien heißt unsere **neueste Spezialblouse in reiner Seide**, gute Qualität mit Battistfutter. Dieselbe ist nach neuestem, von uns engagiertem Modell reizend gearbeitet, durchweg mit Fältchen u. Bändchen garniert, in 22 versch. Farben u. in den Größen 42, 44, 4[illegible] u. 48 am Lager. **Ausnahmspreis Mk. 15.50 netto.**
1383 **Seidenhaus Hirt & Sick Nachf.**

Magen-, Darmleiden Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen“ glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16. 1191

Geboren.

Karlsruhe, 4. Nov. Marie, V. Wilhelm Kleubler, Sattler. — 6. Nov. Dora Elisabeth, V. Karl Heidt, Steuerbote. — 7. Nov. Adolf Franz, V. Adolf Schöttle, Metzger; Hedwig Flora, V. Karl Friedrich Joos, Schlosser. — 8. Nov. Friedrich, V. Karl Wilhelm Marquardt, Schlosser; Paul Josef, V. Josef Mühlebach, Kutscher. — 9. Nov. Anna, V. Johann Beck, Korbmacher; Martin Friedrich, V. Martin Westermann, Kutscher. — 10. Nov. Johanna, V. Karl Karcher, Eisendreher.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 10. Nov. Albert Eisele von hier, Schlosser, mit Cäcilie Laible von Wöschbach; Gottlob Gehring von Althengstett, Kutscher hier, mit Marie Götz von Großbottwar; Friedrich Kiefer von Lenzberg, Glaser hier, mit Marie Weiß von Herrenalb; Jakob Häring von Neu-Ulm, Metzger hier, mit Bertha Maier von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 8. Nov. Thella Scherer, Privatiersgattin, 52 J.; Theodor, V. Wilhelm Bender, Stadttaglöhner, 8 J.; Karl Schnerr, Gürtler, 58 J.; Frieda Johanna, V. Johann Glattes, Schuhmacher, 29 T. — 9. Nov. Elsa, V. Josef Rohrbacher, Versicherungsbeamter, 10 T.; Theodor Kistner, Schreiner, 41 J. — 10. Nov. Oskar Werner, Kaufmann, 27 J.: Wilhelmine, V. Karl Kolb, Schreiner, 3 M.; Lina Amalie, V. Anton Brandel, Wagenwärter, 7 T.; Eduard Vierordt, Geh. Ober-Finanzrat, 70 J.

Todes- ✝ Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Freunden die betrübende Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Herrn Gustav Hüglin,

heute mittag 4 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 50 Jahren zu sich abzurufen.

Freiburg im Breisgau, den 12. November 1900.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Oscar Hüglin.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. ds. Mts., mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 1398

Dies statt besonderer Anzeige.

Zu verkaufen!!!

wegen anderweitigem Unternehmen ein Glas-, Porzellan- u. Colonialwaren-Geschäft 1396

in sehr lebhaftem Städtchen Badens. Altes, gutes Geschäft. Kaufpreis 42000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Das Anwesen ist vollständig schuldenfrei. Näheres erteilt an Selbstkäufer die beauftragte **Liegenschafts-Agentur** von

K. Tröster,
Kreuzstraße 17, Karlsruhe.

Paris.
Grande Pension de famille
45 Rue de Paradis.
Prix très-modérés. 4587 20.

In Baden-Baden

ist eine gutgehende **Buchbinderei** mit feinem **Ladengeschäft**, nächst sämtlichen Schulen gelegen, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sofort zusammen oder geteilt zu **verkaufen.** 7045
Imanuel Luz, Sophienstr. 21.

Prima gesiebte
Koksasche
in größeren Mengen, auf regelmäßige Lieferung abzugeben.
Anfragen erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1378.

Zu verkaufen
ein sehr schöner **altdeutscher Schrank** nebst ein paar schönen **Hirschkronen.** Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 1389.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—39

Freundliche Bitte, aber nicht um Geld!

Um die **hilfsbedürftigen Handweber des Eulengebirges** auskömmlich zu beschäftigen, **versendet deren Erzeugnisse,** als da sind: **preiswerte** und **dauerhafte Leinen, Halbleinen, bw. Gewebe, Züchen, Inlett, Schürzen, Hauskleiderstoffe, Hand- und Wischtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Scheuertuch u. s. w.** von 20 Mk. an postfrei **unmittelbar an die Verbraucher** und bittet um recht zahlreiche Aufträge 1039

das **Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen, Wüstewaltersdorf** a. d. hohen Eule.

Tausende unverlangte Belobigungen liegen vor.
Muster und Preisbuch stehen gern postfrei zu Diensten.
Bei der Einführung der **Fabrikation weißleinener Taschentücher** sind mehrere hundert Dutzend mit **kleinen Webfehlern** in 49 und 55 cm Größe hereingekommen, welche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben werden. Ein Preisverzeichnis dieser Taschentücher liegt dem Preisbuch bei.

Panorama Festhalleplatz.

2153.—32 **Neu ausgestellt:**
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und „Tiefsee-Aquarium".
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.
Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".
Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

14008

Eine der ersten und bedeutendsten **Dampfkesselfabriken Rheinlands sucht**

3 Kessel-Ingenieure

als **eigene Beamte und Vertreter** gegen festes Gehalt und Tantieme, mit dem Wohnsitz in **Berlin, München** oder **Augsburg, Frankfurt a. M.** oder **Mannheim** oder **Karlsruhe.**
Dieselben müssen mit den modernen Dampfkesselkonstruktionen, Feuerungen und dem Betrieb durchaus vertraut, repräsentationsfähig und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft sein. Solche, die durch ihre bisherige Thätigkeit in den industriellen Kreisen der bezeichneten Bezirke persönlich bekannt sind, erhalten den Vorzug.
Gefl. Anerbieten mit Lebenslauf und Angabe der Ansprüche befördert unter **K. D. 9956 Rudolf Mosse, Köln.** 8204

Eine der ältesten Lebens-Versicherungsgesellschaften sucht einen

Inspektor

für Nord-Baden. Domicil Mannheim. Günstige Bedingungen. Festes Gehalt, Provisionen und Tagesdiäten. Dauernde Stellung.
Frco.-Offerten mit Referenzen unter **A. 870 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 8208

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinst.

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 8046
Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.
Walluf
bei Wiesbaden.

Zinkspähne
in jedem Posten werden stets zu den höchsten Preisen angekauft. Bemusterte Offerten erbitten unter **F. L. B. 401** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** 8206

---

8 Pfd. frische feinste *Naturbutter* versendet tägl. für 7,25 franko per Nachn. 8209
E. Bruns, Ortelsburg i. Ostpr.

Junge Mast-Gänse
vers. fr. gegen Nachn. von 47 Pf. das Pfd. an die Mastanstalt 8210
D. Erwied, Skören (Ost-Pr.)

Kaufmann, verheiratet, augenblicklich noch Besitzer eines ausgedehnt. **Drogen-, Farben-, Kolonial-** u. Materialwaren-Geschäftes en gros en détail, **wünscht** sich zu **verändern.** Derselbe wäre geneigt,

Vertretungen 8207

gut eingeführter, leistungsfähiger Häuser zu übernehmen oder auch sich an einem **Fabrik-** oder en gros-Unternehmen zu beteiligen **Vertrauensstellung** in größerem Betrieb nicht ausgeschlossen. Baden bevorzugt. Gefl. Anerbieten wolle man unter **F. S. A. 387** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** richten.

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57,
empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.
Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.39.32

Lichtpausen
zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.16

Stellenvermittlung
des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.18

Im grossen Saale des Museums.
Mittwoch den 14. November, abends 7 1/2 Uhr,

Zweites Kammermusik-Konzert

von
Professor **Heinrich Ordenstein** und dem **Meininger Streichquartett** unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Hofkapellmeister **Sophie Röhr-Brajnin** aus München.

Programm:

1. **Quartett** für 2 Violinen, Viola und Violoncello, A-dur op. 17, von **Stephan Krehl** (zum ersten Male). 2. **Lieder** von **Brahms, Schubert** und **Löwe.** 3. **Quartett** für Klavier, Violine, Viola und Violoncello. C-moll op. 60, von **Johannes Brahms** (zum ersten Male). 4. **Lieder** von **Liszt, Bizet, Wagner** und **Chopin.** 5. **Quintett** für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncello, Es-dur op. 44, von **Robert Schumann.**

Eintrittskarten: **Saal nummeriert Mk. 2.50, unnummeriert Mk. 1.50** und **Galerie nummeriert Mk. 1.50, unnummeriert Mk. 1.—,** sind in der **Musikalienhandlung** des Herrn **Fr. Doert, Ecke Kaiser- und Ritterstrasse,** und **abends an der Kasse** zu haben. 12064

Im **III. Kammermusikabend** (12. Dezember) kommen folgende Kammermusikwerke zur Ausführung:
Beethoven . . . . . **Streichquartett C-dur op. 59.**
Mozart . . . . . **Klavierquartett g-moll.**
Dvorak . . . . . **Streichquartett G-dur op. 106.**

Hauptfiliale
Max Homburger,
124 a Kaiserstrasse 124 a (Buchhandlung Kundt),
feinstes Spezialgeschäft
feiner Weine, Spirituosen, Liqueure, Punschessenzen.
Ausführliche Preislisten zu Diensten. 1302

Bilanz am 30. Juni 1900.

Aktiva.

Grund- und Boden-Konto		200,000.—
Gebäude-Konto		967,000.—
Wasserkraft- und Turbinen-Konto		200,001.—
Motoren-, Maschinen- und Werkzeug-Konto		483,000.—
Heizungs-Anlage-Konto		14,500.—
Beleuchtungs-Anlage-Konto		29,000.—
Fuhrpark-Konto		1.—
Mobilien- und Utensilien-Konto		31,000.—
Patente-Konto		1.—
Modelle-Konto		13,000.—
Betriebsmittel:		
Materialien	293,801.02	
Halbfabrikate	200,717.08	
Fertige Waren	204,799.64	699,317.74
Kassen-Bestand	19,752.11	
Wechsel-Bestand	109,840.93	
Effekten-Bestand	1,500.—	131,093.04
Debitoren	577,448.02	
Bankguthaben	212,699.46	790,147.48
Gesellschaft für Straßenbahnbedarf m. b. H.		361,348.75
		3,919,410.01

Passiva.

Aktien-Kapital-Konto	3,500,000.—
Reservefonds-Konto	48,000.—
Spezial-Reservefonds-Konto	36,000.—
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Konto	65,435.75
Dividenden-Conto, nicht erhobene Dividenden	1,440.—
Konto-Korrent-Konto	126,404.17
Reingewinn	142,130.09
	3,919,410.01

Die aus **3 1/2 %** festgesetzte **Dividende** gelangt von heute ab bei den Herren Richard Schreib, Berlin, **Alfred Seeligmann & Co., Karlsruhe,** der **Bankkommandite Baden-Baden, Mayer & Dish, Baden-Baden,** sowie bei unserer Gesellschaftskasse zur Auszahlung. 1394

Gaggenau, den 10. November 1900.
Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft.
Steinsiek. ppa. **Mirus.**

Der Versilberungs Putz Creme "NOVAL"
garantirt unschädlich; Name gesetzlich geschützt.
versilbert echt und putzt blank
Silber, Neusilber, Christofle, Alfenide, Alpacca, Kupfer, Messing.
"NOVAL"
ist unentbehrlich zum Versilbern und Putzen von silbernen und neusilbernen Löffeln, Gabeln, Messern, Gardinen, Knöpfen, Pferdegeschirren, Wagenbeschlägen u. s. w.
Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.
"NOVAL" G. m. b. H. Berlin N. W.
VERSILBERT abgenutzte, gelbe, fleckige Stellen IM NU WIE NEU
14012

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
Dividende 1900: **30—138 %** der Normalprämie. 4708.6.2

Preussische Rentenversicherungs-Anstalt

(unter besonderer Staatsaufsicht stehende grösste deutsche Rentenanstalt).
Leibrente beim Beitrittsalter von 60 J. **9 %**, 70 J. **14 %**, 76 J. **17 %**.
In späteren Jahren **mehr** infolge Dividendenberechtigung.
Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstr. 40, nächst dem Kaiserplatz

---

FREIE VEREINIGUNG — KONSULAT KARLSRUHE — ABC — 1888

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130

AUGUST SCHULZ Karlsruhe i/B.
Kragen. Herrenhemden. Manschetten.
Billigste Bezugsquelle
2000.—32

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.